

Lärmschutz für Nöttinger Ortsteilverbindung beschlossen – Klimaschutz auch in der Gemeinde wichtiges Thema

Wenige Wochen nach Baubeginn des dritten Abschnitts der Nöttinger Ortsteilverbindungsstraße haben bereits gewaltige Erdbewegungen an der Trasse stattgefunden, die westlich der Wohnbebauung von der Lailingstraße auf die Kreisstraße Richtung Auerbach führt, auf die sie mit einem Kreisverkehr münden soll. Einstimmig beschloss der Gemeinderat am Donnerstagabend den Bau einer transparenten Lärmschutzwand mit zwei Metern Höhe im Bereich der Brücke über den Auerbach sowie von hochabsorbierenden Aluminiumwänden mit zweieinhalb Metern Höhe von der Brücke bis zur Einfahrt Striesterweg. Beide Maßnahmen gehen über die Vorgaben der schalltechnischen Untersuchung hinaus. Das Angebot eines Unternehmens aus Schwabach liegt bei 282.000 Euro und damit deutlich unter der Kostenschätzung von 358.000 Euro. Auf Nachfrage von Thomas Walch (CDU) bot Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon an, bei der nächsten Ratssitzung umfassender über das Straßenprojekt zu informieren. Auch der offizielle Spatenstich stehe noch aus.

Gemeinde intensiviert Klimaschutz

Mit einer ganzen Reihe von Umweltthemen wartete die neue Hauptamtsleiterin Diana Wirth auf: Mit einer zu drei Vierteln vom Bund geförderten Fokusberatung will sich die Gemeinde weitere Handlungsmöglichkeiten in Sachen Klimaschutz aufzeigen lassen. Darüber hinaus gewährt sie Hauseigentümern einen Zuschuss von 50 Euro, wenn sie für ca. 120 Euro die Thermographie ihres Hauses von der Klimaschutz- und Energieagentur Enzkreis Pforzheim untersuchen lassen, um Möglichkeiten eines effizienteren Wärmeverbrauchs aufzuzeichnen. Die Aktion soll im Mitteilungsblatt beworben und über die Gemeinde abgerechnet werden, die von etwa 30 Teilnehmern ausgeht – sich aber auch über mehr freuen würde.

Gemeinde fördert Fairtrade

Zudem will sich Remchingen um den Titel „Fairtrade-Gemeinde“ bewerben. Dazu gehöre neben einer Steuerungsgruppe beispielsweise, bei Sitzungen Fairtrade-Kaffee auszuschenken und in lokalen Geschäften mindestens zwei gesiegelte Produkte zu verkaufen. Für eine im Herbst geplante Hochstamm-Bestellaktion in Kooperation mit den Obst- und Gartenbauvereinen will die Gemeinde einen Zuschuss von 25 Euro pro bestelltem Obstbaum gewähren und rechnet mit rund 200 Bestellungen. Die Räte stimmten sämtlichen Punkten einstimmig zu. „Wir sollten auch die anschließende Pflege der Bäume durch die Besitzer im Blick behalten“, unterstrich Edgar Kunzmann (SPD) und erinnerte an seinen Vorschlag, wieder eine örtliche Moste zu etablieren. Das müsse nicht ehrenamtlich geschehen, sondern könne auch durch Förderung einer privatwirtschaftlichen Initiative erfolgen.

Biotopverbundplan wird fortgeschrieben

Zudem beschloss der Rat die Übernahme der vor 20 Jahren installierten und 2008 erneuerten PV-Anlage auf dem Dach der Bergschule, die bisher durch eine örtliche GbR getragen wird, und stimmte der Neufassung eines Biotopverbundplans durch den Enzkreis zu. Kurt Ebel (CDU) erinnerte, dass es schon aus dem Jahr 1988 ein solches, damals äußerst fortschrittliches, Konzept mit teilweise noch immer offenen Zielen für den westlichen Enzkreis gebe.

Ladepunkte für E-Mobile auf den Kulturhallenparkplatz

Eigentlich wollte die Gemeinde auch die Erstellung von vier Ladepunkten für E-Mobile auf den Kulturhallenparkplatz beschließen, nachdem von

den Gesamtkosten in Höhe von 42.000 Euro mehr als die Hälfte gefördert werden könne. Nachdem die Räte in einer fast einstündigen Diskussion im Anschluss an eine Produktvorstellung eines regionalen Anbieters aber feststellten, dass damit auch die Entscheidung für ein Carsharing von zwei Elektroautos, die der Anbieter optional mit bereitstellen würde, verbunden ist, stellte Prayon diesen Punkt zunächst zurück. Zwar zeigten sich viele Räte positiv überrascht, baten aber um weiteren Klärungsbedarf. Um einem Parkplatzmangel und die Diskussion um Parkgebühren zu umgehen, schlug Markus Gartner (Freie Wählervereinigung) vor, die Ladepunkte auf dem „Narrenplätzle“ auf der gegenüberliegenden Seite der Bahngleise zu errichten. jz



Weitere Ladepunkte möchte die Gemeinde in Remchingen schaffen, wie hier die Ladesäule mit zwei Ladepunkten die von der Sparkasse Pforzheim-Calw in Wilferdingen in Zusammenarbeit mit einer privaten Gesellschaft erstellt wurde. Der Bund erwartet bis 2030 etwa 10.000.000 Elektrofahrzeuge, die Autoindustrie sogar bis zu 14.000.000 Elektrofahrzeuge auf Deutschlands Straßen. Gleichzeitig erwarten die Nutzer etwa zu je 50 Prozent eine private und öffentliche Ladeinfrastruktur. Die Verkehrswende kann nur gelingen, wenn auch vor dem Kauf von Autos die Ladeinfrastruktur bereitgestellt werden kann. Der Bund fördert daher mit mehreren hundert Millionen Euro verschiedene Programme zum Aufbau dieser Infrastruktur mit dem Ziel der Minderung des CO₂-Ausstoßes. Dabei gibt es auch Schnellladesäulen, die ein Aufladen der Fahrzeuge innerhalb einer halben Stunde ermöglichen. Für Deutschland wird ein Bedarf von 400.000 bis 800.000 Ladepunkten erwartet, je nachdem wie umfangreich der Ausbau der privaten Ladeinfrastruktur erfolgt. Dies bedeutet im Schnitt auf 200 Einwohner einen Ladepunkt, was für Remchingen wiederum etwa 50 Ladepunkte bedeuten würde. Supermärkte, Tankstellen, öffentliche Plätze, schnelles und langsames laden, private Wall-Boxen oder Energie-Hub-Bereiche, es gibt einen breiten Mix an Angeboten, um diesen erwarteten Bedarf auffangen zu können. Hinzu kommt, dass das Angebot an E-Fahrzeugen im breiter und vielseitiger wird und auch die Reichweiten sich verbessern. Der Bund hofft auf die Mitwirkung vieler Firmen bei der Umsetzung und dem Aufbau der Ladeinfrastruktur. So könnten auch Mitarbeiter auf dem Betriebsgelände ihres Arbeitgebers während ihrer Arbeit ihr Fahrzeug laden lassen. Ein 500.000 Euro Programm soll demnächst den Aufbau von 100.000 Schnellladepunkten ermöglichen. Wichtig ist hierbei auch die Abstimmung mit den Energieversorgern und die Entwicklung intelligenter Ladepunkte, die auf den aktuellen Strombedarf insgesamt reagieren und den Ladevorgang danach steuern können.

Remchinger Wochenmarkt könnte bereits im Juni starten- Schulsozialarbeit auch in Nöttingen

Für Rummel gesorgt hatte, wie berichtet, die Diskussion um einen Wochenmarkt samstagsvormittags an der Neuen Ortsmitte zwischen Rathausneubau und Kulturhalle. Nachdem die Gemeinderäte im April zunächst um weiteren Klärungsbedarf gebeten hatten, gaben sie mit dem Beschluss der Marktordnung mit zwölf Ja-Stimmen bei drei Gegenstimmen und sechs Enthaltungen nun grünes Licht für einen Markt, der aktuellen Planungen zufolge bereits am 5. Juni starten könnte. „Wir probieren es einfach – ohne großes Risiko“, unterstrich Dieter Walch (CDU). Nachdem die bisherige Diskussion stark geprägt gewesen sei von der Anbieterseite – viele heimische Erzeuger hatten signalisiert, dass sie mit ihren etablierten Vermarktungswegen zufrieden seien – wollte die CDU-Fraktion mit einer Online-Umfrage die Akzeptanz auf der Nachfrageseite herausfinden. Von 589 Stimmen, davon 543 aus Remchingen, hätten 85 Prozent für und 15 Prozent gegen einen Wochenmarkt gestimmt. „Bei so einer Zustimmung der Bevölkerung kommen wir an einem Wochenmarkt nicht vorbei“, unterstrich Walch, „Ohne dabei die hervorragende Struktur unserer Hofläden zu gefährden.“ Markus Gartner (Freie Wählervereinigung) bemerkte, dass die Umfrage jedoch nicht belastbar sei, wie er selbst durch Ausprobieren festgestellt hatte: „Zehn der Stimmen sind alleine von mir.“ Andreas Beier (SPD), der stattdessen für einen regelmäßigen Abendmarkt plädiert hatte, fühle sich ohne konkrete Zahlen oder Informationen über die geplanten Marktbeschicker nach wie vor unwohl und könne nicht nachvollziehen, warum auf dem Markt keine Standgebühren erhoben werden sollen, während die örtlichen Unternehmen Steuern zahlen: „Ich nicht gegen einen Markt, aber wir hätten das Format besser planen sollen.“ Auch Martin Rothweiler (FWV) der selbst Marktstände betreibt, unterstrich, dass die Annahmen, das Kulturhallenteam könne mit geringem Mehraufwand die Koordination übernehmen und der Markt bei Kollision mit größeren Veranstaltungen kurzerhand abgesagt werden, zu kurz gedacht seien: „Das Ganze läuft mir hier zu einfach ab.“

„Ich bin gewählt, um Remchingen voran zu bringen. Jeder, der mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen, anstatt das Projekt von vorneherein madig zu machen“, kommentierte Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon und zeigte sich verwundert über den Zungenschlag in der Debatte. Dabei gelte es, den Einzelhandel vor Ort zu retten, bevor ihm der Onlinehandel das Wasser abgrabe und das Einkaufen in der gesamten Gemeinde durch den Markt weiter attraktiv zu machen. Till Siegenthaler (Grüne) bat, regionale und Bio-Produkte im Warenangebot zu bevorzugen.

Rathausneubau braucht Unterstützung für Feuerwehrfunk

Nach einem Feuerwehreinsatz in der Tiefgarage des Rathausneubaus mussten die Kameraden im Februar 2020 feststellen, dass dort keine ausreichende Funkverbindung möglich ist. Nach umfangreichen Messungen im Gebäude, die auch in den Mieteinheiten einzelne Lücken zeigten, habe daraufhin auch das Amt für Baurecht, Naturschutz und Katastrophenschutz festgestellt, dass der Einbau einer Gebäudefunkanlage zur Gewährleistung der Verbindung für den momentan von der Feuerwehr noch verwendeten UKW-Funkdienst zwingend erforderlich sei, verdeutlichte Bauamtsleiter Markus Becker, weshalb der Rat nach kurzer Diskussion mit zwei Enthaltungen dem Bau einer solchen Anlage für 54.000 Euro zustimmte. Felix Casper (CDU) erfuhr auf Nachfrage, dass auch in der Kulturhalle eine solche Messung durchgeführt wurde und es dort keine Funkprobleme gebe, auch in diversen anderen Gebäuden der Gemeinde über die Feuerwehr regelmäßig.

Schulsozialarbeit jetzt auch an der Bertha-Benz-Schule

Einstimmig beschloss der Remchinger Gemeinderat, die Schulsozialarbeit auch auf die Nöttinger Grundschule auszuweiten, indem Sigrun Pohnke, Schulsozialarbeiterin am Gymnasium, einen zusätzlichen Tag in Nöttingen verbringt. Da solche und auch andere Themen in diesem Bereich immer umfassender würden, habe die Gemeinde aus dem bisherigen

Sachgebiet ein eigenes Amt für Bildung und Familie geschaffen, das weiterhin Britta Hoffmann leitet, informierte Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon über die Neustrukturierung.



Die Bertha-Benz-Schule bekommt jetzt auch sozialpädagogische Unterstützung. Auch die Corona-Pandemie spürbar.

Geringere Beteiligung an Netze BW beschlossen

Eigentlich hatte der Remchinger Gemeinderat im März 2020 mit breiter Mehrheit für eine Beteiligung an der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft Netze BW in Höhe von 4,5 Millionen Euro gestimmt. Aufgrund der finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie hatte Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon den Beschluss dann aber ausgesetzt. Mit drei Gegenstimmen und einer Enthaltung beschloss der Rat nun eine Beteiligung in Höhe von 200 000 Euro, was der durch Netze BW heruntersetzten Mindestbeteiligung entspricht. „Damit haben wir einen Fuß in der Tür“, bekräftigte Kämmerer Gerd Kunzmann die Entscheidung.



An den Kreisverkehren und an zahlreichen anderen Flächen streuen die Mitarbeiter des Gemeindebauhofs Blumensamen aus. Die Blumen sollen möglichst viele Monate den Insekten Nahrung bieten und leisten auch einen Beitrag für das Ortsbild.

Wer macht das schönste Blumenbild?

Die Gemeinde hat an alle Kinder der 2. Klassen zum Welttag der Biene eine kleine Tüte mit der Aufschrift „Remchingen blüht auf“ verteilen lassen. Liebe Eltern, bitte streuen Sie diese Samenmischung an einem geeigneten Platz mit ihren Kindern aus. Wir wollen im Herbst einen kleinen Fotowettbewerb durchführen. Wer schickt wohl das schönste Blumenbild an die Gemeinde? Wir werden rechtzeitig über das Amtsblatt über den Wettbewerb informieren.